

BERNER OBERLÄNDER

BERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt **OV**

KINO

Marvels erste Titelheldin

Evangeline Lilly spielt in der Comicverfilmung «Ant-Man and the Wasp» eine Superheldin. Super gehe es Frauen in Hollywood immer noch nicht, sagt sie im Interview. **SEITE 19**



OBERLAND

Ominöse Handwerker an der Haustür

In der Region verkehren mal wieder dubiose Dachreiniger und Handwerker, die teure Rechnungen stellen und Eternitdächer mit Hochdruckreiniger säubern. **SEITE 3**



AZ Bern, Nr. 170 | Preis: CHF 4.20 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 15°/28°
Die Sonne dominiert, die Quellwolken bleiben oft harmlos.

Morgen 16°/27°
Es ist meist sonnig mit tagsüber steigender Gewitterneigung. **SEITE 26**

LENK

Jazztage lockten mehr Besucher an

Trotz zum Teil garstigem Wetter verzeichneten die Jazztage Lenk einen grossen Anstieg der Besucherzahl. **SEITE 5**

CHINA

Gefälschte Impfstoffe

Die Konsumenten sind wütend über gefälschte Impfstoffe für Babys. Doch die Behörden tun wenig. **SEITE 11**

SBB

Millionen sparen mit Baustellen

Weil sie auch tagsüber bauen, sparen die SBB Millionen ein. Für die Pendler schaut wenig heraus. **SEITE 13**

FUSSBALL

Ein Rücktritt wie ein Erdbeben

Nach Mesut Özils Rücktritt aus der Nationalmannschaft werden in Deutschland aus allen Richtungen Giftpfeile geschossen. **SEITE 17**

GOLF

Meisterin dank der letzten Runde

Yael Berger ist Schweizer Meisterin. Die Hilterfingerin holte sich den Titel in Interlaken dank eines perfekten letzten Tages. **SEITE 18**

WAS SIE WO FINDEN

| | |
|----------------------|----|
| Börse | 13 |
| Unterhaltung | 22 |
| FORUM | 23 |
| Agenda | 25 |
| Kinos | 26 |
| TV/Radio | 27 |
| Anzeigen: | |
| Mietmarkt Bern | 8 |
| Todesanzeigen | 24 |

WIE SIE UNS ERREICHEN

Abo-Service
..... 0844 038 038 (Lokaltarif)
Anzeigen 033 225 15 15
Redaktion 033 828 80 40
Redaktions-Hotline
(nur für aktuelle Ereignisse)
..... 033 225 15 77
..... redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



BLS investiert 105 Millionen in alten Lötschbergtunnel



14,6 Kilometer lang: Die Fahrbahn im Scheiteltunnel zwischen dem Nordportal Kandersteg und dem Südportal Goppenstein (Bild) wird ersetzt. Foto: Guido Lauper

KANDERSTEG Nach vierzig Jahren hat im Scheiteltunnel zwischen Kandersteg und Goppenstein die Fahrbahn ihre Arbeit getan. Die BLS ersetzt sie ab August für 105 Millionen Franken.

105 Millionen Franken für 14,6 Kilometer Fahrbahn: Die BLS investiert in die Fahrbahn des Scheiteltunnels auf der Bergstrecke zwischen Kandersteg und

Goppenstein. Reisende auf den Autozügen beklagen seit Jahren heftiges Rütteln. In den RE-Kompositionen Lötschberger ist es nicht viel besser. «Nicht nur des-

halb ersetzen wir die Fahrbahn, sondern weil sie nach vierzig Jahren am Ende ihrer Nutzungsdauer angelangt ist», erklärt Marco Habegger, Bauprojektverantwortlicher der BLS. Das Bahnunternehmen ersetzt ab August bis 2022 bei laufendem Betrieb die Gleise samt Holzschwellen

und Schotterbett durch eine feste Fahrbahn aus Beton. Ähnlich wie im Basistunnel oder auf anderen neuen Streckenabschnitten. Während der Sanierung wird der Autoverlad teilweise eingeschränkt, ab Dezember verlieren Bahnhöfe an der Südrampe Anschlüsse. *ngg/gls* **SEITE 3**

Die temporäre Sporthauptstadt

GSTAAD Im Juli finden im Saanenland hintereinander drei internationale Sport- events statt. Sie sind aus zwei Gründen wichtig.

Eine Woche Beachvolleyball, zwei Wochen Tennis: Den Sportfans wird in Gstaad im Juli einiges geboten. Für das Saanenland sind internationale Veranstaltungen «sehr, sehr wichtig», wie Christian Hoeffliger, Präsident des Hotelier-Vereins, sagt. «Die drei Sportevents sorgen in der ganzen Region für Wertschöpfung, zudem wird durch sie eine Reputation nach aussen getragen. Wir betreiben so auf subtile Art ein tolles Marketing.»

Das Tennisturnier der Männer hat grosse Tradition; es verfügt

über ein treues Stammpublikum und sorgt für zufriedene Sponsoren. Der stimmungsvolle Beachvolley-Event zieht mittlerweile am meisten Zuschauer an. Sorgen bereitet hingegen die Ladies Championship. Die weiblichen Tennisprofs ziehen nur ganz wenige Besucher an. Jean-François Collet vom Veranstalter Grand Chelem SA hat daher den Antrag gestellt, die beiden Events verschmelzen zu dürfen. Toni von Grünigen, Präsident der Einwohnergemeinde Saanen, findet diese Idee sinnvoll. «Trotz der Herausforderungen werden wir von der Gemeinde die Durchführung eines kombinierten Events unterstützen, wenn die Tennisverbände zustimmen», hält der SVP-Politiker fest. *adu* **SEITE 15**

Der schönste Berg im ganzen Land

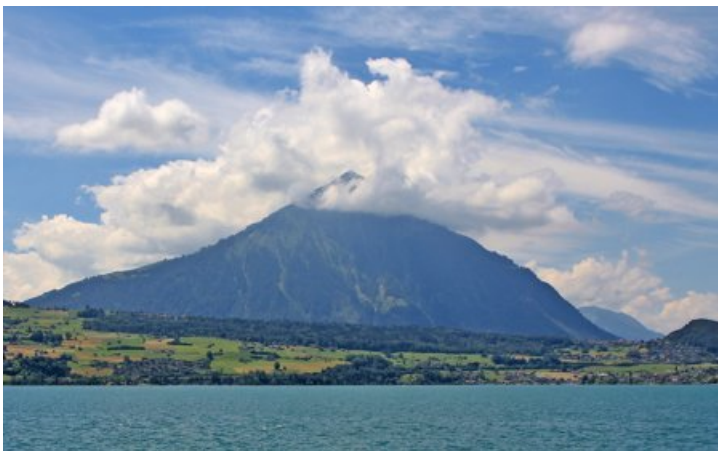


Foto: iStock

BERGSOMMER Ob der Niesen der schönste Schweizer Berg ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. «Ein allein stehender Berg zieht die Menschen an»,

sagt Beat Hächler, Direktor des Alpinen Museums der Schweiz in Bern, das sich in der aktuellen Ausstellung ebendieser Frage widmet. *mm* **SEITE 2**

Ohne einen dritten Stock

WILDERSWIL Eine Gemein- deinitiative will den Bau des zweiten Dachgeschosses im geplanten Betriebsgebäude verhindern.

Kein drittes Stockwerk im geplanten Betriebsgebäude und damit auch keine zusätzliche Büroräumung – das fordert eine Gemeindeinitiative. Das neunköpfige Initiativkomitee um Ex-Gemeinderat Hanspeter Jörg und den ehemaligen Gemeindepräsidenten Hans Schmutz sowie Eduard Schild hat bereits 100 Unterschriften gesammelt. 185 benötigen sie, damit der Gemeinderat eine entsprechende Vorlage ausarbeiten muss. Dieser hatte für das dritte Stockwerk eine Zweckänderung und einen Ausbaukredit vorgesehen. «Wir möchten die Initiative bald einreichen», sagt Eduard Schild. «Denn wir wollen den Bau des Betriebsgebäudes weder bremsen noch verhindern.» *ngg/shu* **SEITE 5**

Baufritz im Gegenwind

BAUEN Ein Haus aus Holz, ohne gesundheitsschädigende Chemikalien gebaut, modern, naturnah und ressourcenschonend – das verspricht die deutsche Firma Baufritz GmbH. In der Region Thun hat sie mehrere von ihren ökologischen Fertighäusern erstellt. Doch nun ist das Unternehmen in ein schiefes Licht geraten. Denn laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft hat keine andere Firma ein längeres Sündenregister. Die Verstösse betreffen den Schweizer Lohnschutz. *mi* **SEITE 9**

Nicht nur Handball

THUN Athletik- und Defensivtraining, aber auch Beachhandball, Bouldern oder Rollhockey: Schweizer Meister Wacker Thun bereitet sich inner- und ausserhalb der Halle auf die Saison vor. Viel verspricht sich Trainer Martin Rubin von den nunmehr sechs Linkshändern. Einer davon ist Nicolas Raemy, der nach dem intensiven Playoff die Partien der Nationalmannschaft wegen starker Kopfschmerzen verpasste. Nun ist er wieder fit. Fit sind auch die Finanzen des Vereins, die Schulden konnten getilgt werden. *ngg/ahw* **SEITE 18**

Damit das Rütteln ein Ende hat



Komplett neue Fahrbahn: Ab August 2018 bis zum Jahr 2022 wird die Fahrbahn im Lötschberg-Scheiteltunnel, hier das Nordportal bei Kandersteg, totalsaniert.

Foto: Guido Lauper

KANDERSTEG Im August beginnen die Vorbereitungsarbeiten zum Ersatz der Fahrbahn im Lötschberg-Scheiteltunnel. Die BLS investiert 105 Millionen für den Tunnel zwischen Kandersteg und Goppenstein. Während der Sanierung wird der Autoverlad teilweise eingeschränkt.

Reisende auf den Autozügen zwischen Kandersteg und Goppenstein beklagen seit Jahren heftiges Rütteln. In den RE-Kompositionen Lötschberger ist es nicht viel besser. «Nicht nur deshalb ersetzen wir die Fahrbahn im 14,6 Kilometer langen Tunnel,



Marco Habegger, Bauprojektverantwortlicher

sondern weil sie nach vierzig Jahren am Ende ihrer Nutzungsdauer angelangt ist», erklärt Marco Habegger, Bauprojektverantwortlicher der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS).

Das Projekt kostet die BLS nun 105 Millionen Franken, die ersten Kostenschätzungen im Jahr 2017 beliefen sich auf 83,5 Millionen Franken. Die Komplexität der Baustelle, die lange Bau-

zeit auf mehreren Abschnitten und die engen Platzverhältnisse im Tunnel hätten zu Mehrkosten geführt.

Bei laufendem Betrieb ersetzt die BLS die Gleise samt Holzschwellen und Schotterbett durch eine feste Fahrbahn aus Beton. Ähnlich wie im Basistunnel oder auf anderen neuen Streckenabschnitten. «Wir fahren später zwar nicht schneller als bisher, also maximal mit 125 Kilometern in der Stunde», ergänzt Habegger, «dafür reduziert sich der Unterhalt massiv.» Unter anderem wird die neue Fahrbahn «Tausalz-resistent» – und der Komfort wird drastisch erhöht.

«Anfänglich war dies in der Planung zwar nicht vorgesehen, aber durch die Absenkung der Gleise ergibt sich auf beiden Spuren im Tunnel auch ein durchgehender «4-Meter-Korridor», erklärt Marco Habegger auf Anfrage. Bis jetzt konnten Huckepackzüge mit Lastwagen mit 4 Metern Eckhöhe aus Pro-

filgründen den Tunnel nur auf einem Gleis befahren. Während der vierjährigen Bauzeit werden Güterzüge vermehrt durch den Basistunnel umgeleitet.

Wanderer trifft noch nicht

Das Berner Unternehmen Marti AG führt seine Arbeiten abschnittsweise mehrheitlich in sogenannten Viertelsperren aus. Also jeweils an einem Gleis vom Tunnelportal bis zum Gleiswechsel in der Tunnelmitte. Ab hier stehen dann wieder beide Gleise zur Verfügung. Auf den ein- bis drei Kilometer langen

Bauabschnitten verkehren die Züge auf dem freien Gleis mit höchstens sechzig Stundenkilometern.

Um die verlorene Zeit aufzuholen, wird ab Dezember und während der vierjährigen Bauzeit die Haltestelle Lalden nur noch mit Bussen bedient. Hohntenn erhält einen Zweistundentakt, in Eggerberg fahren am Morgen zwei Züge ohne Halt vorbei. Während der Wanderzeit bis November gilt noch der bisherige Fahrplan.

Auf einige Änderungen müssen sich Autozugkunden einstellen.

LÖTSCHBERG

Rüttelts auch im Basistunnel?

Im Winterhalbjahr beklagen sich regelmässig Reisende untereinander im Basistunnel über heftiges Schütteln in Doppelstock- und andern Zügen. Dies vor allem nordwärts im südlichen Abschnitt. **Ein Zugbegleiter vermutete auf Anfrage Turbulenzen, ausgelöst durch mehrere Züge, die gleichzeitig verkehren,** im Zweitunnelbereich sogar in Gegenrichtung. Allenfalls unterstützt durch wet-

terbedingte unterschiedliche Luftdruckverhältnisse im Berner Oberland und im Wallis. **Die Gleise werden mittels Diagnosetzug wöchentlich kontrolliert.** Beim BLS-Kundendienst seien bisher keine Meldungen eingegangen, sagte Mediensprecherin Helene Soltermann auf Anfrage. Regelmässigen Pendlern fällt auf, dass die Züge seit dem Frühsommer wieder ruhiger fahren. *gls*

len. Ab dem 20. August bis Ende Oktober verkehren die Züge im Halbstundentakt (bisher alle 20 Minuten). Im September werden die Einschränkungen an Samstagen und Sonntagen aufgehoben. Im November und Dezember fährt wegen intensiver Arbeiten auf einem Gleis auf der ganzen Tunnellänge pro Stunde und Richtung nur ein Autozug. An den Wochenenden zwischen Weihnachten und Ostern ruhen die Bauarbeiten zugunsten der Autozüge; dann fahren sieben Autozüge pro Stunde und Richtung.

Keine Totalsanierung

Mit der Fahrbahnsanierung im Scheiteltunnel will die BLS die seit 1913 offene Verbindung vom Mittelland ins Wallis auch für künftige Generationen offen halten. «Trotzdem handelt es sich nicht um eine Totalsanierung des Tunnels», präzisiert Marco Habegger. Ausser der Demontage der violetten Signalisierung und einiger Anpassungen beim Gleiswechsel bleiben die sicherheitstechnischen Einrichtungen unverändert. Im Jahr 2022 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Guido Lauper/pd

Angetroffen



HANS-RUEDI MÜHELMANN

Grossvater sein ist nicht schwer

Ein «unbeschreiblich grosses Glücksgefühl» habe er empfunden, als er die Kunde erfuhr. Er, das ist der 61-jährige Interlakner Hans-Ruedi Mühlemann, die Kunde, das war die Mitteilung über die Geburt von Noah Elias – womit Housi, wie ihn alle Verwandten und Bekannten nennen, zum Grossvater wurde. Nur wenige Stunden zuvor hatte man noch gemeinsam den Geburtstag von Housis lieber Frau Marguerite gefeiert.

Dann, um 1.54 Uhr, kam Noah

zur Welt, 45 Zentimeter gross, 2465 Gramm schwer. Seither ist er mess- und erkennbar deutlich gewachsen. Und Grossvater Housi freut sich noch immer wie am ersten Tag. «Zum Glücksgefühl ist bei Marguerite und mir auch noch Stolz dazugekommen.» Stolz sind sie auf Noah, auf Noahs Eltern – Tochter Sarah und Schwiegersohn Florian –, auf Sohn und frisch-

«Für die Erziehung sind die Eltern zuständig, nicht die Grosseltern.»

gebackenen Götli Raphael. Ob die Familie nun noch näher zusammenrückt, ist eine überflüssige Frage. Denn: Mühlemanns pflegten schon immer ein enges und intensives Familienleben, zu dem auch die herzensgute Urgrossmutter Lydia beiträgt.

«Hoffentlich bleibt Noah immer gesund», wünscht Housi

Mühlemann. Mehr Sorgen um die Zukunft des Neugeborenen mache er sich jetzt noch nicht. Doch als Leiter im RAV-Arbeitsmarktservice des Beco Berner Wirtschaft weiss er um die Berufsaussichten der jüngsten Generation. «Handwerker wird es auch in Zukunft brauchen, ebenso Studierende. Aber welchen Beruf Noah einst ausüben wird, spielt mir eigentlich keine Rolle – Hauptsache, es ist ihm und seinen Eltern wohl dabei.»

Und wie hält es der Grossvater

mit dem heiklen Thema Erziehung von Enkelkindern? «Dafür sind die Eltern zuständig, nicht die Grosseltern. Aber klar, wenn wir mal ein Fehlverhalten feststellen sollten, werden wir Grenzen setzen. Zudem: Tipps geben heisst noch lange nicht Einfluss nehmen.» Eines weiss er schon jetzt: «Zusammen mit dem Grossmueti Marguerite werde ich Noah die Natur zeigen.» Und just in diesem Moment scheint es, als würde der schlafende Noah in Grossvaters Arm lächeln – aus lauter Vorfreude? *Alex Karlen*

Betrüger sind wieder unterwegs

OBERLAND Unseriöse Dachreiniger und Handwerker haben wieder mal Hochsaison. Die Polizei warnt vor zu viel Gutgläubigkeit und empfiehlt, keinesfalls Rechnungen bar zu begleichen und möglichst Vergleichsofferten einzuholen.

Wie jedes Jahr sind offenbar mal wieder zweifelhafte Handwerker unterwegs – auch im Berner Oberland: Aus Leserkreisen kam in den letzten Tagen die Meldung, dass eine gewisse Firma Nock von Tür zu Tür gehe, dabei vorwiegend Senioren bevorzuge und ihre Dienste für eine professionelle Dachreinigung anbiete. So sei es vorgekommen, dass ein Rentnerpaar für eine Dachreinigung bis zu 7000 Franken in bar bezahlt habe; vor allem ältere Leute fallen offenbar immer wieder auf die Handwerker herein.

In einem Fall hätten die Arbeiter gar zwei Eternitdächer, die

keinesfalls mit Hochdruckreiniger oder dergleichen gereinigt werden dürften, durch Hochdruckreinigung gesäubert und so die ganze Umgebung mit dem gesundheitsgefährdenden Asbeststaub kontaminiert.

Wie eine Augenzeugin, die ihren Namen nicht in der Zeitung sehen will, berichtet, hätten die Vertreter der ominösen Firma Nock, die im Internet gar nicht zu finden ist, auf Vorhalte bloss gesagt, das mit dem Asbest sei gar kein Problem, die Suva-Normen seien völlig übertrieben. Die Augenzeugin weiter: «Die Arbeiter, die sich als Firma

«Die Arbeiter der Firma geben sich gar als Verwandte der Zirkusfamilie Nock aus, um Vertrauen zu schaffen.»

Augenzeugin

Nock ausgeben, sagen den Leuten sogar, sie seien verwandt mit der Zirkusfamilie Nock, was natürlich nicht stimmt, jedoch Vertrauen schaffen soll.»

«Immer wieder Meldungen»

Der Kantonspolizei Bern sind aktuell im Zusammenhang keine besonderen Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Firma Nock bekannt.

Einzelne Meldungen seien aber nicht ausgeschlossen, sagt Mediensprecherin Jolanda Egger auf Anfrage: «Allgemein gehen bei uns immer mal wieder Meldungen zu Fällen ein, in denen Arbeiter an der Haustür handwerkliche Tätigkeiten wie Teearbeiten oder Reinigungsarbeiten anbieten. Erfahrungsgemäss kehren solche Fälle all-

jährlich mit der wärmeren Jahreszeit wieder.»

Misstrauen lohnt sich

Grundsätzlich ist das Anbieten von solchen Arbeiten nicht verboten, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen wie eine vorliegende Arbeitsbewilligung für Ausländer erfüllt sind. Die Kantonspolizei rät im Zusammenhang mit Haustürgeschäften, bei Geschäftsabschlüssen aller Art ein gewisses Misstrauen walten zu lassen und sich vorgängig nach dem effektiven Preis für die zu leistenden Arbeiten zu erkundigen. «Holen Sie nötigenfalls auch ein Vergleichsangebot ein und melden Sie verdächtige Wahrnehmungen der Polizei», empfiehlt Jolanda Egger.

Bruno Petroni